

VORBEMERKUNGEN

Die Regenbogenschule im Magdeburger Stadtteil Neu Olvenstedt dient als Sonderschule für lernschwache Kinder und Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen. Die Anzahl der Schüler ist in den vergangenen Jahren angestiegen. Daraus resultiert der Bedarf nach einem Multifunktionsgebäude für die Essensausgabe, den Speiseraum, einen Raum für die Hortbetreuung nach Unterrichtsende und für Veranstaltungen wie Einschulungen und Elternabende.

Der eingeschossige Bau entsteht westlich des Schulgebäudes auf einer derzeit als Schulgarten genutzten Freifläche.

Der Neubau entsteht auf dem Höhenniveau des Erdgeschosses des Bestandsgebäudes. So ist der Übergang vom Schulgebäude barrierefrei und geschützt vor schlechtem Wetter durch eine Überdachung gewährleistet.

Im Gebäude sind im Bereich des Haupteingangs die sanitären Einrichtungen für Mädchen und Jungen sowie ein Pflegebad angeordnet. Vom Foyer wird der Hausanschlussraum und die Ausgabeküche mit den Nebenräumen für das Personal erschlossen.

Daran schließt der Gemeinschaftsraum mit der Teeküche und dem Stuhllager an. Der Gemeinschaftsraum lässt sich durch eine mobile Trennwand bei Bedarf in 2 Räume teilen. Großflächige Fensterflächen stellen den Bezug zum Außenraum her.

Der langgestreckte Bau zieht sich bis in die Freianlagen (Schulhof) hinein. So besteht ein räumlicher Bezug zum Schulhof. Ein zusätzlicher Ausgang an der südlichen Gebäudeseite bietet die Möglichkeit während der Hortbetreuung direkt aus dem Gemeinschaftsraum auf die Freiflächen zu treten.

Eine Speisenzubereitung ist hier nicht vorgesehen. Die Küche dient als Ausgabeküche. Über einen großen Tresen wird das Essen an die Schüler, die in drei Durchgängen essen, ausgegeben. Die Anlieferung der Speisen und der Abtransport der Transportbehälter erfolgt über den südlichen Zugang zum Hof.

Für die Ausgabe von Getränken vor und nach den Essenszeiten steht den Schülern, den Lehrern und Erziehern, wenn die Ausgabeküche geschlossen ist, eine kleine Teeküche zur Verfügung.

Die Errichtung des Anbaus erfolgt in zwei Bauabschnitten. So werden die Außenanlagen freigeräumt und der ca. 1,60m erhöhte Unterbau (über Hofniveau) als massiver Baukörper errichtet. Auf dieser erhöhten Bodenplatte wird mittels Modulbau das eigentliche Gebäude erstellt. Der Modulbau verkürzt die Bauzeit und die daraus resultierenden Beeinträchtigungen des Schulbetriebes.

Die Versorgung des Anbaus mit Strom, Wärme, Trinkwasser und Telefon erfolgt über das Bestandsgebäude. Das anfallende Regenwasser wird in das Städtische Regenwassernetz eingeleitet. Eine Nutzung des Regenwassers ist nicht geplant.

Die Barrierefreiheit wird im gesamten Gebäude vom Nutzer gefordert und sichergestellt. Der Zugang wird stufen- und schwellenlos ausgeführt. Flure und Bewegungsflächen sind groß genug, um mit dem Rollstuhl rangieren zu können. Die Durchgangsbreiten der Türen sind ebenfalls für Rollstuhlfahrer ausgelegt. Zusätzlich zu den Sanitärräumen der Jungen und Mädchen entsteht ein Behinderten-WC, das gleichzeitig als Pflegebad fungiert. Die Wände und Türen werden freundlich hell und farbig gestaltet, sodass eine Orientierung auch mit Sehbehinderungen anhand der Farbigkeit und durch die Anbringung von Piktogrammen erleichtert wird.

Einordnung des Gebäudes gemäß Bauordnung §2 Abs.3

Aufgrund der Höhe der letzten Geschossdecke, nur einer Nutzungseinheit und einer Grundfläche von weniger als 400m² (BGF: 385m²) ist das Gebäude in Gebäudeklasse 1 einzustufen.

Aufgrund seiner Nutzung ist das Gebäude gemäß LBauO LSA §2 Abs.4 als Sonderbau einzustufen.

Die Nachweise für die Standsicherheit, den Brandschutz und den Wärmeschutz gemäß EnEV2016 für den Modulbau werden vom Auftragnehmer geliefert und können erst nach Vergabe der Leistung vor Baubeginn an das Bauordnungsamt übergeben werden.

20.12.17

